

Positionspapier zur Problematik der weiteren Entwicklung der Gemeindegebietsstrukturen

Ausgangslage:

Vor dem Hintergrund der massiven Kürzungen im Bereich der Finanzausstattung erscheint eine Gemeindegebietsreform fast dringlicher als Kreisgebietsreform. Der momentane Vorschlag für die künftige Bevölkerungsgrenze liegt bei 12000 Einwohnern. Aktuell erfüllt im AK SM diese Größenanforderung nur die Stadt Schmalkalden. Das heißt zwangsläufig wird es in den nächsten Jahren zu Veränderungen in der Gebietsstruktur kommen. Daher ist es notwendig Ziele und Positionen zu formulieren und mittelfristig dementsprechende Handlungsoptionen aufzubauen und umzusetzen.

Es muss allen Beteiligten in der Stadt klar sein, dass die entstehenden Strukturen laut der Expertenstudie für den Zeitraum bis 2050 gelten sollen, d.h. Was wir im Zuge der nächsten Gemeindestrukturreform nicht in unserem Sinne lösen, lösen wir nie!!!

Übersicht zu den aktuellen Größenstrukturen im AK SM laut Bevölkerungsannahme bei der Berechnung der Schlüsselzuweisungen 2012:

Schmalkalden: 19978

Brotterode-Trusetal: 6664

Floh-Seligenthal: 6316

Steinbach-Hallenberg: 5347

Breitungen: 4910 sollte man nicht unbedingt versuchen an Schmalkalden zu binden, da man ansonsten Brotterode-Trusetal Richtung Floh-Seligenthal oder gar Richtung Bad-Liebenstein abdrängt

Schwellingen: 2554 (muss als Gemeinde unbedingt der VG Wasungen Amt Sand entzogen werden, da ansonsten zukünftig die Zuordnung an das Grund- und Mittelzentrum Meiningen droht)

Fambach: 2215

Viernau: 2024 (eigentlich AK SHL → sehr hohe Wirtschaftskraft sollte daher unbedingt an Steinbach gebunden werden und damit an den Einzugsbereich des Mittelzentrums Schmalkalden)

Oberschönau: 844

Rotterode: 783

Rosa: 770

Roßdorf: 687

Christes: 620 (eigentlich AK SHL ; zugehörig VG Dolmar-Salzbrücke (unter 1000 Einwohner) sollte man aufgrund der Nähe zu Schmalkalden als Eingemeindungskandidat in Erwägung ziehen; ZM: 20,7 km;

MGN: 21 km; SM: 12,2; nächste Orte → Metzels: 5,4 km [aber nur Forstweg] Breitenbach: 6,0 km;

Schwarza: 8,6 km)

Springstille: 583

Unterschönau: 562

Bermbach: 553

Altersbach: 528

Mit großer Wahrscheinlichkeit wird die Bevölkerungsgrenze aber, abweichend von der Vorgabe der Studie, auf 10000 bzw. 8000 Einwohner gesenkt werden. Am günstigsten aus der Sicht des Mittelzentrums Schmalkalden würde es sein die Grenze bei 10000 Einwohnern zu setzen. Zweitbeste Variante würden 12000 Einwohner sein, schlechteste Variante würden 8000 Einwohner sein. Da

dann für Breitungen und die von Breitungen erfüllten Gemeinden kein Handlungsdruck entstehen würde außer eine Einheitsgemeinde zu bilden. Eine Zwangsorientierung auf Schmalkalden oder Brotterode-Trusetal würde entfallen. Problematisch würde es dann auch im Haselgrund werden, da Viernau und Oberschöna, dann Argumente für eine Orientierung Richtung Zella-Mehlis besitzen würden, was nicht im Sinne Schmalkaldens sein kann.

Die Vision

Idealstruktur 1 aus der Sicht Schmalkaldens (Einwohnergrenze 10000):

VG Haselgrund + Steinbach-Hallenberg ohne Springstille: 10641

Brotterode-Trusetal mit Breitungen: 11574

Schmalkalden mit Springstille, Schwallungen, Rosa, Roßdorf, Floh-Seligenthal und Fambach: 33103
(mit Christes 33723)

Vorteile für Schmalkalden:

- Diese Struktur erscheint als ideal, da sie den Einflussbereich des Mittelzentrums Schmalkalden idealerweise abdeckt → keine Verluste von Einwohnern an umliegende Mittelzentren (Landtagswahlkreis, Einzugsgebiet Schulen, Verschiedene Verbände (DRK, etc))!!!
- Drei starke Städte, klare Strukturen (gute Basis für effiziente Kooperation) bei einem leichten Übergewicht für Schmalkalden!
- Schmalkalden sichert sich und auch Floh-Seligenthal die notwendigen Flächen im Werratal für eventuelle Produktionserweiterung der vorhandenen Betriebe
- Schmalkalden sichert die laut Gesetz nur in Mittelzentren anzusiedelnden Großhandelseinrichtungen in Schwallungen, aber auch Fambach (SEAT-Autohaus)
- Schmalkalden sichert mit Springstille, Schwallungen und Fambach, Gemeinden mit einer überdurchschnittlichen Realsteuerkraft (Problem Rosa, Roßdorf und Christes); während Meiningen fast nur sehr viel geringere Steuerkraft eingemeinden kann, d.f. pro Kopf wird Meiningen ärmer
- Schmalkalden ermöglicht durch Sicherung von Rosa, Roßdorf, Fambach und Schwallungen die Aufrechterhaltung der Verwaltungsaußenstelle Wernshausen und eventuell der Grundschule Wernshausen (Anbindung Rosa, Roßdorf, Schwallungen)
- Schmalkalden sichert die Orte, die aufgrund der wahrscheinlichen Verlagerung von Betrieben in den Bereich Wernshausen indirekt am meisten profitieren (Aufwertung als unmittelbar anliegende Wohnstandorte → Sicherung der Einkommenssteuer)
- Schmalkalden sichert Orte, die kaum zuschussnotwendige Infrastruktur besitzen (Ausnahme Floh-Seligenthal → 2 Freibäder (Kleinschmalkalden + Struth))
- Schmalkalden erreicht eine Größenordnung, die den Status einer großer kreisangehörigen Stadt ermöglicht
- Schmalkalden steigt wahrscheinlich zur zweitgrößten Stadt Südthüringens nach Suhl auf (Meiningen müsste sein Stadtgebiet extrem ausweiten um mithalten zu können, bei einer extremen Zerstückelung auf Grund der Kleingliedrigkeit des AK MGN; gleiches gilt für Bad Salzungen und Hildburghausen, in Abstufung auch bei Sonneberg)

Idealstruktur 2 aus der Sicht Schmalkaldens (gleichbleibende Einwohnergrenze oder bei 5000 EW laut CDU wahrscheinlich):

- Steinbach Hallenberg mit VG Haselgrund (möglichst ohne Springstille) = 10249 EW
- eigenständige Gemeinde Floh-Seligenthal = 6209 EW
- Breitungen + Fambach (wahrscheinlich mit Rosa + Roßdorf) = 8451 EW
- Schmalkalden + Springstille, Brotterode-Trusetal, Schwallungen und Christes = 29585 EW

Folgende Vorteile ergeben sich aus der Eingemeindung von Brotterode-Trusetal:

- Schmalkalden steigt nach Industrieumsätzen zu einem der 10 größten Industriestandorte Thüringens auf (rund 700-800 Mio. Euro im Jahr, Schmalkalden allein rund 487 Mio. Euro)
- bei normaler Wirtschaftsentwicklung wird Schmalkalden im Bereich aller Steuerarten pro Kopf reicher werden (Daten-Basis 2012)
- Schmalkalden erhält Zugriff auf den Stadtwald von Brotterode-Trusetal (geschätzter Gesamtwert rund 20 Mio. Euro) und den Gemeindewald von Schwallungen; in Kombination mit dem Stadtwald von Schmalkalden, wird eine Größenordnung erreicht, die es sinnvoll machen würde eine den Stadtwerken unterstellte Selbstbewirtschaftung einzuführen. Die Erlöse könnten die Stadtwerke nutzen um den Erwerb des Gasnetzes 2018 (100 Prozent) zu finanzieren und/oder um die Wohnungsbau zu entschulden, die dann im Sinne einer Stadtentwicklungsgesellschaft die Entwicklung der Innenstadt vorantreiben kann. **Um diese Option zu sichern, sollte bei möglichen Verhandlungen bzgl. Eingemeindungen dieses Thema geräuschlos umgangen werden.**
- Schmalkalden wird einziges Grundzentrum laut LEP 2025 im Bereich des AK Schmalkalden
- Schmalkalden schneidet Floh-Seligenthal und bei Aufrechterhaltung der Kreisgrenze zum Wartburgkreis auch Breitungen von seinem einzigem realistischen Fusionspartner neben Schmalkalden ab (sollte es zu einer Fusion mit Brotterode wirklich kommen, sollte Schmalkalden durch einen Gemarkungstausch mit Rotterode und Unterschönau versuchen Floh-Seligenthal auch Richtung Haselgrund abzuschneiden und durch die Eingemeindung von Hümpfershausen Breitungen vom Raum Meiningen)
- Schmalkalden kann in Eigenregie, die Schwimmbadproblematik klären
- Da die Besucher von Brotterode-Trusetal im Schnitt länger als drei Tage im Ort verweilen, könnte Schmalkalden eine Tourismusabgabe einführen

Denkbare Vereinbarungen zwischen Schmalkalden und den umworbenen Gemeinden

Bereich Finanzen:

- Ein faires Angebot, was die wahre Leistungsfähigkeit (Steuereinnahmen, Schlüsselzuweisungen etc.) der Stadt beachtet, könnte die Zusage sein, dass ein Anteil (auf Basis des Anteils an der Gesamtbevölkerung) an der freien Finanzspitze für Investitionen in den eigenen Ortsteil gewährt wird. Vorher abgezogen sollten Investitionen werden, die die dauerhafte Leistungsfähigkeit der Gesamtstadt verbessern (Erschließung Gewerbegebiet, regionale Einrichtungen [Schwimmbad] Tourismus etc.) **Die Ortsteile sollten die Möglichkeit erhalten aus ihrem Anteil auch Rückstellungen bilden zu können**
- Laut der Übersicht zum Realsteueraufkommen der Gemeinden im LK Schmalkalden-Meiningen im Jahr 2011, weißt nur Springstille eine höhere Steuerkraft als Schmalkalden

auf, d.h. bereits auf dieser Basis würden sich alle Gemeinden außer Springstille besser stellen. Beachtet man des Weiteren die Möglichkeit die Verwaltungskosten pro Kopf zu senken und dass der Freistaat Mittelzentren und je nach Einwohnerzahl mit Schlüsselzuweisungen versorgt, kann man eine klare Besserstellung für alle Beteiligten erkennen (win-win-Situation). **Vorsicht dieses Zahlenspiel gilt nur für 2011!**

- In den letzten Jahren lässt sich beobachten, dass es Schmalkalden unter allen Gemeinden des Altkreises am besten geschafft hat seine Bevölkerungsentwicklung zu stabilisieren. Dies lässt sich bei Eingemeindungen durchaus als ein wichtiges Argument ins Feld führen. So könnte man den einzelnen Gemeinden vorschlagen, dass ihr Prozentsatz (gemessen an der Bevölkerung) festgesetzt wird. Das heißt wenn der Ortsteil im Gegensatz zur Gesamtstadt schrumpft, partizipiert er im gleichen Ausmaß, wie zum Zeitpunkt der Fusion. Faktisch würde für die ländlichen Ortsteile ein **demographischer Dämpfungsmechanismus** etabliert und sie würden von der positiven Entwicklung der Kernstadt profitieren, was die Bereitschaft für eine Mitwirkung der Stärkung des Zentrums erhöhen dürfte.
- **Gilt nicht für die Variante Brotterode-Trusetal** → Ein gewisser Ausgleich für die faktische Absenkung der zur Verfügung stehenden Mittel pro Kopf für Schmalkalden (Basis 2011) in seiner momentanen Form würde in der Tatsache bestehen, dass alle hinzukommenden Ortsteile die Zinslasten und die Schuldentilgung im Bereich des Verwaltungshaushaltes mitfinanzieren müssten, bevor ihr Anteile an der freien Finanzspitze berechnet werden. Da fast alle zu übernehmenden Kommunen fast schuldenfrei sind (Ausnahme Roßdorf), würde dies ein nicht zu verachtender Vorteil der benannten Regelung für Schmalkalden sein.
- Ein weiterer Vorteil würde darin bestehen, dass alle Ortsteile im Rahmen dieser Regelung ein hohes Interesse an einer möglichst großen freien Finanzspitze haben, d.h. alle werden sich um eine schlanke effiziente Verwaltung bemühen.

Bereich Verwaltung:

- Den hinzukommenden Gemeinden sollten faktisch die Rechte eines Ortsteils einer Landgemeinde gewährt werden (Reihenfolge der Investitionen, Zuschüsse an die Vereine etc. werden durch den Ortsteilrat im Rahmen ihres Anteils an der freien Finanzspitze selbst bestimmt)
- für das Werratal (inkl. Wernshausen) und die Rhön sollte ein hauptamtlicher Beigeordneter und die Aufrechterhaltung einer Außenstelle der Verwaltung vorgesehen werden
- für Floh-Seligenthal und Brotterode-Trusetal ebenso
- Außenstellen, Straßenbeleuchtung, hauptamtliche Beigeordnete und Co sollten in der eigenen Verantwortung liegen, so dass ein sparsamer Umgang mit den zugestandenen Mitteln letztendlich zu größeren Spielräumen im Bereich Investitionen führt

Die aktuelle Situation

- vor dem Hintergrund der aktuellen Rechtslage erscheinen Springstille, Schwallungen und Christes in der momentanen Situation nicht aus ihren Strukturen herauslösbar zu sein. Diese Gemeinden können die VG nur verlassen, wenn eine Mehrheit der Gemeinden, in denen mind. die Hälfte aller Einwohner der VG leben, zustimmt.
- Auch der Versuch Rosa, Roßdorf oder Fambach gegen Breitungen an Schmalkalden zu binden, ist unrealistisch, da jede austretende Gemeinde dies vertraglich (also in

gemeinsamen Einverständnis) mit der erfüllenden Gemeinde regeln muss. → Eine Lösung kann es also nur gemeinsam mit Breitung geben.

- Die einzigen Gemeinde mit der man aktuell im vier Augen-Prinzip frei verhandeln kann, ist Floh-Seligenthal und theoretisch, wenn man eine gemeinsame Gemarkungsgrenze über einen Gemarkungstausch mit Fambach hinbekommt mit Brotterode-Trusetal; die Option Steinbach-Hallenberg entfällt in diesem Zusammenhang auch theoretisch, da keine gemeinsame Gemarkungsgrenze hergestellt werden kann

Aktuelle Handlungsoptionen

- trotz der scheinbar gerade festgefahrenen Situation, gibt es wichtige Handlungsfelder für die Stadt Schmalkalden
- es muss berücksichtigt werden, dass es in den nächsten vier bis fünf Jahren ein ganzes kleines Zeitfenster geben wird, in welchem die Karten neu gemischt werden. → Im Falle der Umwandlung von Verwaltungsgemeinschaften in eine andere Rechtsform steht formal vorher deren rechtliche Auflösung an, so dass alle Mitglieder einer VG bzw. die erfüllten Gemeinden die volle Autonomie über ihre Handlungen zurückerhalten. → Wenn dieser Zeitpunkt erreicht wird, muss faktisch zwischen Schmalkalden und den umworbene Gemeinden eigentlich alles schon geklärt sein, so dass die Entscheidung eindeutig pro Schmalkalden fällt.
- Ebenso ein sehr kleines Zeitfenster ergibt sich bzgl. Floh-Seligenthal, wenn die neue Mindestgröße für selbstständige Gemeinden durch das Land neu definiert wird. Auch hier sollten die Zielrichtung und die notwendigen Vereinbarungen bereits klar ausformuliert sein. → Unter allen Umständen muss eine Annäherung zwischen Brotterode-Trusetal und Floh-Seligenthal verhindert werden. Dies darf keine denkbare Option werden! (siehe Zusammenarbeit Projekt Seimberg)

Prinzipiell dürfen in den nächsten Jahren folgende Sichtweisen von Schmalkalden bei unseren Nachbarn nicht entstehen:

- Schmalkalden hält sich nicht an den Eingemeindungsvertrag mit Wernshausen
- Schmalkalden vernachlässigt seine eingemeindeten Ortsteile
- Schmalkalden hat sich überschuldet und ist nicht mehr handlungsfähig
- Schmalkalden setzt seine Interessen ohne Rücksicht auf seine Nachbarn durch
- Schmalkalden steigt sein Erfolg zu Kopf („Die glauben, Sie seien was Besseres!“)
- Schmalkalden ist schon jetzt zu groß und nicht mehr händelbar (Bauhof)
- Die Verwaltung in Schmalkalden funktioniert doch jetzt schon nicht (Bauhof, Besprochenes und bereits zugesagtes wird nicht umgesetzt etc.)

Was kann aktuell getan werden, um die Vision Wirklichkeit werden zu lassen?

landespolitisch:

- Es müssen rechtliche Grundlagen geschaffen werden, so dass einzelne Gemeinden eine VG auch wieder verlassen können (Springstille, Schwallungen) → bis jetzt vorhandene rechtliche Grundlagen müssen hierzu ermittelt werden → SPD-Kreisverband kann Gesetzesvorschlag über Landesverband und Fraktion einbringen

- Bei den Beratungen zum nächsten LEP bzw. REP sollte ganz dringend die Zuordnung von Schwallungen, von Christes und von Fambach (falls Breitung als Grundzentrum rausfällt) an das Grundzentrum Schmalkalden erfolgen
- Die Zuordnung von Springstille und von Floh-Seligenthal zum GZ SM muss unbedingt aufrecht erhalten werden

interkommunal:

- gemeinsame Projekte entwickeln und umsetzen (Wanderwege, Fahrradwege, Beteiligung an der Neuerschließung von Gewerbegebieten, touristische Vermarktung, gemeinsame Festlichkeiten etc.) → Warum keine Einladung durch den Schmalkalder Bürgermeister für eine gemeinsame Vermarktung zur LGS (Altkreis Gemeinden + Wasungen, Christes und Viernau)
- neue Kooperationsbereiche eröffnen (sehr guter erster Ansatz Tourismus) → hier sollte z.B. öffentlichkeitswirksam mit viel Lob für eine Mitarbeit von Schwallungen und eventuell Wasungen durch den BM geworben werden, die Ablehnung soll dann Frau Pehlert begründen
- massive Charmeoffensive durch die Stadt, z.B. in Form von Besuchen bei verschiedensten Festen inkl. von Grußworten (wenn aber BM persönlich, bitte nicht Herrn Hammen) → Warum kein Angebot an die umliegenden Gemeinden sich den BM von Schmalkalden mal in eine Ratssitzung einzuladen um mögliche Kooperationsfelder zu besprechen?
- Um ein guter Gast bzw. Kooperationspartner zu sein, ist es notwendig, dass wir zuverlässige Informationen über die Probleme, Erfolge und Befindlichkeiten unserer Partner haben
- ...
- ...
- Etc.